



# 1.1 MEDIENBILDUNG FÜR ALLE

„Wir lassen uns mit der Hilfe von digitalen Geräten und Apps durch Städte navigieren, kommunizieren per Online-ID mit Behörden, absolvieren Prüfungen online, nehmen via Internet an Diskussionen, Abstimmungen und Events teil, positionieren uns politisch in sozialen Netzwerken und auf Blogs, recherchieren online Informationen. Wir spielen in Teams mit Menschen, denen wir teils nur online begegnet sind, treffen via Messenger Verabredungen und pflegen Freundschaften, suchen über Online-Portale Partnerschaften und dokumentieren im Netz bedeutsame Momente. Gesellschaftliche Teilhabe, Kommunikation, Weltverstehen und damit einhergehend auch viele Bildungschancen eröffnen sich gerade durch die Nutzung von digitalen Medien. Doch längst haben noch nicht alle Menschen einen selbstbestimmten Zugang zu digitalen Medien. Auch sind Angebote zur Medienbildung ungleich verteilt und häufig nicht breit genug aufgestellt. Überdies bringen Menschen unterschiedliche Medienerfahrungen mit und ihr Medienhandeln erfährt, je nach sozialem und kulturellem Kontext, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung, Behinderung, [...] usw. eine unterschiedliche individuelle als auch gesellschaftliche Bedeutung

Von pädagogischer Seite gilt es somit, bezogen auf die zunehmende Durchdringung des Alltags mit digitalen Medien, sowohl die infrastrukturellen Voraussetzungen der Teilhabe als auch die Ungleichheiten im Zugang und in der Nutzung von Medien im Blick zu behalten. Gleichmaßen gilt es auch, die Wechselwirkung und Überschneidungen von gesellschaftlichen Machtdiskursen zwischen verschiedenen ungleichheits-generierenden Dimensionen zu reflektieren und daneben die individuellen und gruppenbezogenen Interessen und Bedürfnisse im Medienhandeln wahrzunehmen. Zudem sind Barrieren abzubauen

und Möglichkeiten zu schaffen, damit alle Menschen selbst zu Wort kommen und gehört werden können. Im Zuge dessen wandeln sich die Anforderungen an Bildung und Lernen unter den Bedingungen von Diversität und Inklusion. Alte Konzepte sollten überdacht und neue entwickelt werden, um die Teilhabe möglichst aller Menschen und auch die Vielfalt im Medienhandeln zu gewährleisten.

Um Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene mit unterschiedlichen Voraussetzungen kreativ und kritisch teilhaben zu lassen, sind Politik, Kultur und Bildung gleichermaßen gefordert. Gemeinsame Anstrengungen von Medienpädagogik und weiteren Professionen, wie beispielsweise der Inklusionspädagogik, der Kulturpädagogik, der Sozialen Arbeit, sind nötig, um das Recht von Menschen auf eine uneingeschränkte Partizipation an und in der Informations- und Wissensgesellschaft zu erreichen.“ (Brüggemann 2019)

---

## Literatur:

Brüggemann, Marion/Eder, Sabine/Tillmann, Angela (2019). Medienbildung für alle. Digitalisierung. Teilhabe. Vielfalt, In: Dies. (Hrsg.): Medienbildung für alle. Digitalisierung. Teilhabe. Vielfalt, München: kopaed, S. 9f. (= GMK e.V. Schriften zur Medienpädagogik 55) lizenziert unter CC BY-SA 4.0, bearbeitet durch Landesfilmdienst Sachsen e.V.

# 1.2 DAS PROJEKT: „TELLING STORIES / GESCHICHTEN ERZÄHLEN“

Mit dem Projekt „Telling Stories / Geschichten erzählen“ leistet der Landesfilmdienst Sachsen e.V. einen Beitrag, Menschen mit Behinderung<sup>1</sup> in ihrer selbstbestimmten medialen Teilhabe an der Gesellschaft zu unterstützen.



Das Projekt basierte auf drei zentralen Tätigkeiten:

1. Zum einen wurde ein barrierearmes<sup>2</sup> sachsenweites Wanderkino etabliert, das sog. „**Kino ohne Hürden!**“. Dabei handelt es sich um individuell angepasste, filmkulturelle und medienpädagogisch orientierte Veranstaltungen vor Ort.
2. Zum anderen wurden **Medienwerkstätten** initiiert, in denen Menschen mit Behinderung ihre eigenen medialen Produkte herstellen und so ihre eigenen Geschichten erzählen können. Zentrales Medium in diesem Bereich ist das elektronische Buch, das eBook.
3. Das dritte Tätigkeitsfeld bestand in Workshops und **Fortbildungen** für Fachkräfte und alle weiteren Personen, welche Menschen mit Behinderung begleiten. In diesen Veranstaltungen wurden Ziele, Inhalte und Methoden des Projekts vermittelt und medienpädagogische Kompetenzen befördert.

## GRUNDLAGEN

Die immer stärkere mediale Durchdringung sämtlicher Lebens- und Gesellschaftsbereiche bildet den Hintergrund dieser Bemühungen, da sich die mit ihr verbundenen großen Herausforderungen für jede einzelne Person als auch für die Gesellschaft verstetigt und sogar intensiviert haben. Dies betrifft angesichts der aktuellen Verteilung von z.B. Bildungs-, Arbeits- und Partizipationschancen im Besonderen jene Bevölkerungsgruppen, welche ohnehin durch gegebene strukturelle Bedingungen schon erhöhte Teilhabehürden zu überwinden haben, wie etwa Menschen mit Behinderung. Der damit verbundenen „digitalen Spaltung“ einer zunehmenden Mediengesellschaft muss mit verstärktem Engagement in den Bereichen Medienbildung und Medienkompetenz begegnet werden.

Natürlich ist dies auch im Zusammenhang mit den Aufgaben zu sehen, die sich aus der UN-BRK<sup>3</sup> ableiten lassen und in konkrete Gesetze (z.B. Bundesteilhabegesetz 2017, Sächsisches Inklusionsgesetz 2019) und diverse Teilhabepläne (z.B. Stadt Leipzig 2017) eingegangen sind.

Dabei weisen Medien einerseits vielfältige **Potenziale** für die geforderte selbstbestimmte gesellschaftliche Partizipation auf. Durch sie können z.B. angesichts der Präsenz mobiler Geräte (v.a. Smartphones) und des sog. Web 2.0 vorhandene Barrieren reduziert oder gar beseitigt werden:

- mediengestützte Kommunikation ist einfach möglich, die Anforderungen an individuelle Mobilität (aufgrund von

- Barrieren in Verkehr, in Gebäuden etc.) sind signifikant gesunken;
- durch die Nutzung von „social media“ ist die Vernetzung mit anderen Menschen und Gruppen ohne persönliche Treffen realisierbar;
  - die individuelle Organisation des Alltags wird durch das „Internet der Dinge“ leistbar: Nahrungsmittel, Kleidung etc. können online gekauft, Fernsehen und Radio können gestreamt werden usw.;
  - die Wahrnehmung zentraler Bildungs- und Informationsangebote ist vereinfacht angesichts der Existenz von Online-Mediatheken, Online-Enzyklopädien, Online-Bibliotheken usw.;
  - die Orientierung an unbekanntem Orten ist durch Nutzung von GPS und Kartendiensten problemlos möglich;
  - die eigene Kreativität (z.B. Gestaltung von Musik, Filmen, Büchern, Comics, Fotobearbeitung ...) kann einfacher realisiert werden, da hohe Anschaffungskosten für spezielle Technik durch die Nutzung des eigenen mobilen Geräts und geeigneter Software unnötig geworden sind;
  - die eigene Selbstwirksamkeit kann durch individuelle Sichtbarkeit in der digitalen Öffentlichkeit (Pflege eigener Videokanäle, Blogs, Fotoblogs etc.) erfahren werden;
  - politische Partizipation ist einfacher möglich in Zeiten von Online-Petitionen und Befragungen und der Existenz aktivistischer Online-Netzwerke.

Neue Medien als Teil gesellschaftlicher Realität beinhalten andererseits auch neue

**Exklusionsmechanismen:**

- sinkende Teilhabe aufgrund ungleicher Zugänge zu Medienangeboten und -inhalten sowie medientechnischer Infrastruktur;
- Verwehrung von Partizipation durch mangelnde mediale Barrierefreiheit;
- (Re-)Produktion stereotyper und klischeebesetzter eindimensionaler Darstellungen sozialer Gruppen – Diskriminierung, Ableismus,

gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hass etc.;

- Wirklichkeits- und Bedeutungskonstruktion auf Basis der sichtbaren vermeintlichen Mehrheitsgesellschaft bzw. scheinbarer „Normalität“.

**ZIELE**

Das Projekt „Telling Stories / Geschichten erzählen“ verfolgte demnach drei Leitziele:

- *Förderung der Teilhabechancen von Menschen mit Behinderung*

Im Projektkontext stand hierbei vorrangig die selbstbestimmte mediale Teilhabe im Fokus. Im Zusammenhang mit dieser wurden darüber hinaus weitere Teilhabeaspekte (z.B. demokratische Partizipation) in den Blick genommen.

- *Beförderung der Medienkompetenz*

Medienkompetenz ist ein grundlegender Bestandteil kommunikativer Kompetenz und der Fähigkeit der Teilnahme an gesellschaftlicher Kommunikation und Interaktion. Dabei gerieten je nach Zielgruppe unterschiedliche Dimensionen von Medienkompetenz in die Zielbetrachtung.

- *Medienbildung für und mit Menschen mit Behinderung*

Medienbildung zielt auf ein Konzept der Allgemeinbildung mit den Fähigkeiten zur Selbstbestimmung, zur Mitbestimmung und zur Solidarität. Sie geht also weit über das schlichte „Mit-Medien-umgehen-Können“ hinaus.

**DREIFACHE TEILHABE**

In diesem Zusammenhang geraten weiterhin drei Handlungsfelder in den Blick, die als weiteres Fundament der Projektaktivitäten verstanden werden können. „Telling Stories / Geschichten erzählen“ versuchte Teilhabe in

dreifacher Weise zu fördern (vgl. GMK Fachgruppe Inklusive Medienbildung 2018):

#### *Teilhabe IN Medien*

Menschen mit Behinderung werden diverse Repräsentationsformen in den Medien ermöglicht, was ihre Sichtbarkeit als Mitglieder einer vielfältigen Gesellschaft befördert.

#### *Teilhabe AN Medien*

Menschen mit Behinderung können Medien selbstbestimmt nutzen, sofern Barrierefreiheit hinsichtlich technischer Bedienbarkeit, der Wahrnehmbarkeit mit unterschiedlichen Sinnen sowie der Verständlichkeit der Sprache und Einfachheit der Benutzerführung hergestellt ist.

#### *Teilhabe DURCH Medien*

Menschen mit Behinderung sollen über die Möglichkeit verfügen, digitale Medien für Partizipation in allen Lebensbereichen wie z.B. Arbeiten, Lernen, Freizeit, Kommunikation, Mitwirkung an öffentlichen Diskursen selbstbestimmt zu nutzen und zu gestalten.

<sup>3</sup> „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“, 2006 von der UN-Generalversammlung beschlossen, 2008 in Kraft getreten und 2009 von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert.

---

#### Literatur:

GMK Fachgruppe Inklusive Medienbildung (2018). Medienbildung für alle: Medienbildung inklusiv gestalten! Positionspapier der Fachgruppe Inklusive Medienbildung, [https://www.gmk-net.de/wp-content/uploads/2018/10/positionspapier\\_medienbildung\\_fuer\\_alle\\_20092018.pdf](https://www.gmk-net.de/wp-content/uploads/2018/10/positionspapier_medienbildung_fuer_alle_20092018.pdf) [19.09.2020].



#### Webseite des Projekts:

- [www.telling-stories.org](http://www.telling-stories.org)

---

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> In der Broschüre wird aufgrund der weiten Verbreitung der Begriff Behinderung verwendet. Die Autor:innen reflektieren dennoch, dass Menschen mit Beeinträchtigung durch gesellschaftliche Strukturen behindert werden.

<sup>2</sup> Trotzdem nach wie vor Diskussionsbedarf über Begriffe besteht, werden im Artikel „Barrierearmut“ und „Barrierefreiheit“ gegenseitig ergänzend benutzt (Barrierekompass 2005). Damit ist keine Willkür gemeint, es ist jedoch nicht die Intention der Autor:innen, derartige Begriffsstreitigkeiten hier abzubilden.

Diese Datei ist im Rahmen des Projektes „Telling Stories / Geschichten erzählen“ entstanden und kann, falls nicht anders angegeben, unter den aufgeführten Lizenzbedingungen genutzt werden: „Das Projekt Telling Stories / Geschichten erzählen“, LFD Sachsen e.V., CC BY-NC-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>



# 1.3 DER PROJEKTTRÄGER: LANDESFILMDIENST SACHSEN E.V.

Der Landesfilmdienst Sachsen für Jugend- und Erwachsenenbildung e.V. (LFD) ist ein gemeinnütziger Verein, landesweit anerkannter freier Träger und seit 1990 tätig. Er dient der Aus- und Weiterbildung, der Erziehung sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Dazu entwickelte der LFD ein inhaltliches und organisatorisches Profil mit medienpädagogischer und -didaktischer Zielrichtung. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung der Medien- und Informationskompetenz von Kindern, Jugendlichen, Multiplikator:innen und Eltern, das heißt die Beförderung des sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgangs mit Medien als konstitutives Element gesellschaftlicher Teilhabe.

Vor diesem Hintergrund richtet der LFD seine Angebote auch auf die Förderung medialer selbstbestimmter Teilhabe aus und hat dementsprechend diverse Projektaktivitäten konzipiert. Diese mündeten in das von 2015 bis 2017 durchgeführte Modellprojekt "Medien. Machen. Teilhabe", auf dessen Erfahrungen und Ergebnissen wiederum „Telling Stories / Geschichten erzählen“ basiert.

Der LFD versteht Medienbildung und politische Bildung als miteinander verbundene Dimensionen. Er sieht es als seine Aufgabe an, beide Dimensionen sachsenweit zu fördern. Das Engagement des Vereins reicht dabei über die reinen Projektaktivitäten hinaus.

Der LFD ist daher Mitglied in zahlreichen Netzwerken, z.B. Inklusionsnetzwerk Sachsen, Konferenz der Landesfilmdienste e.V. (KdL), Servicestelle für Inklusion im Kulturbereich, Koordinierungsstelle Medienbildung (KSM), Netzwerk Medienpädagogik Sachsen, Aktionsnetzwerk „behindern verhindern“ Leipzig, Arbeitskreis Medienpädagogik der Stadt Leipzig usw.



#### Webseite des Vereins:

- [www.landesfilmdienst-sachsen.de](http://www.landesfilmdienst-sachsen.de)

Diese Datei ist im Rahmen des Projektes „Telling Stories / Geschichten erzählen“ entstanden und kann, falls nicht anders angegeben, unter den aufgeführten Lizenzbedingungen genutzt werden: „Der LFD Sachsen e.V.“, LFD Sachsen e.V., CC BY-NC-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>



# 1.4 ZUR NUTZUNG DES ARBEITSHANDBUCHS

Das vorliegende Arbeitshandbuch soll mehrere Zwecke erfüllen. Es ist gleichzeitig:

- eine Broschüre, die über theoretische Grundlagen inklusiver Medienbildung informiert;
- ein Überblick über Inhalte und Bausteine des Projekts „Telling Stories / Geschichten erzählen“;
- eine praxisbezogene Handreichung mit geeigneten Methoden und Materialien für alle, die Menschen mit Behinderung in ihrer selbstbestimmten (medialen) Teilhabe unterstützen.

Analog zum inneren Aufbau des zugrunde liegenden Projekts ist das Arbeitshandbuch in die Kapitel Kino ohne Hürden, Medienwerkstatt und Fortbildungen gegliedert. Sie folgen einem „roten Faden“ und können demnach im Zusammenhang gelesen werden. Eine Nutzung in modularer Weise aus ganz individuellen Interessen ist aber ebenso möglich und sogar vorrangig bezweckt.

Jedes Kapitel verfügt über eine Art Interview-Vorwort, das als Hinführung zum jeweiligen Thema verstanden werden kann. Die Kapitel enthalten drüber hinaus eine kurze Einführung, theoretische Erläuterungen sowie konkrete Empfehlungen zu Methoden, Technik, Material usw.. Zum Teil sind auch Druck- bzw. Kopiervorlagen zur direkten Weiternutzung beigelegt (Zusatzmaterial Kapitel 3.5, dieses ist in der digitalen Version in erweiterter Form verfügbar).

Das Arbeitshandbuch ist kostenfrei und erscheint als Printversion und in downloadbaren PDF-Dateien. Es wurde in

Diese Datei ist im Rahmen des Projektes „Telling Stories / Geschichten erzählen“ entstanden und kann, falls nicht anders angegeben, unter den aufgeführten Lizenzbedingungen genutzt werden: „Nutzung des Arbeitshandbuchs“, LFD Sachsen e.V., CC BY-NC-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

seiner Druckversion in einem praktischen Ringbuchordner veröffentlicht. Es ist also ohne weiteres möglich und auch erwünscht, eigene Materialien, Ergänzungen, Notizen etc. zum Handbuch hinzu zu fügen. Viele Anmerkungen, Tipps und vor allem Verweise auf weiterführende Informationen und Materialien im Internet sind an entsprechender Stelle hervorgehoben.

Das Arbeitshandbuch ist folglich auch als Konkretisierung und Ergänzung vieler nützlicher Angebote im digitalen und analogen Raum zu verstehen.

Sämtliche Inhalte des Arbeitshandbuches stehen unter einer Creative Commons Lizenz. Sie dürfen die Inhalte verbreiten, kopieren und verändern. Wichtig ist, dass Sie dabei den jeweiligen Hinweis auf den Urheber berücksichtigen. Diesen finden Sie am Ende jedes Kapitels.

Der Ringbuchordner inklusive aller Inhalte kann kostenfrei im LFD Sachsen bestellt und abgeholt werden bzw. wird gegen entsprechende Portogebühr versendet.



## Das Arbeitshandbuch digital:

- [www.telling-stories.org/de/fortbildungen/arbeitsbuch](http://www.telling-stories.org/de/fortbildungen/arbeitsbuch)

